



Offener Brief an

Frau
Staatsministerin Ulrike Höfken
Ministerium für Umwelt, Energie,
Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Straße 1

55116 Mainz

18. April 2020

„Der Wald ist klimakrank“

**„Klimawandelfolgen im Wald und die damit einhergehenden Herausforderungen für Waldbesitzende“
Veranstaltung in Wilgartswiesen am 27.02.2020**

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Höfken,

die Initiative Pro Pfälzerwald möchte noch im Nachgang zu einigen Punkten und Aussagen von Ihnen auf der obigen Veranstaltung bzw. den Broschüren Stellung nehmen.

1. Klimawandelschäden versus hausgemachte Schäden

Wir teilen mit vielen Anwohnern und Wanderern, die uns ihre Beobachtungen mitteilen, ganz klar die Meinung, dass - anders als von Ihnen behauptet - nicht der Klimawandel alleine den Pfälzerwald bedroht. Wir sehen vielmehr, dass die Schäden zu einem sehr großen Teil auch hausgemacht sind.

Die Argumente, mit denen Sie in Ihrem Vortrag versucht haben zu belegen, dass der Wald nur durch den Klimawandel geschädigt bzw. nicht forstwirtschaftlich übernutzt wird, entsprechen nicht den Beobachtungen vieler Menschen. Wir treffen Förster, die ihren Pfälzerwald nicht mehr wiedererkennen und nicht mehr wissen, wie sie damit umgehen sollen, in welchem Ausmaß der Wald geplündert wird. Auch wichtige Kooperationen innerhalb der Landesforsten leiden darunter.

Bzgl. des Zustandes des Pfälzerwaldes schließt sich die Initiative Pro Pfälzerwald in vollem Umfang der Pressemitteilung unseres Partners, der Bundesbürgerinitiative Waldschutz an (siehe Anhang).

Die Initiative Pro Pfälzerwald spricht sich keinesfalls grundsätzlich gegen eine wirtschaftliche Nutzung bzw. Pflege des Waldes aus. Doch unsere Beobachtungen sowie die rasant steigenden Zuschriften aus der Bevölkerung zeigen uns, dass seit der Reform der Landesforstbetriebe die Dinge aus dem Ruder gelaufen sind. Der derzeitige Umgang mit dem Pfälzerwald ist aus unserer Sicht für ein Biosphärenreservat völlig inakzeptabel. In der Kernzone ist zu besichtigen, dass ein möglichst dichter Wald die Feuchtigkeit weitaus besser speichert als die derzeit immer lichter werdenden Wälder im übrigen Pfälzerwald.

Wälder sollten keine Holzfabriken sein! Die Waldbesitzer müssten dabei unterstützt werden, den Wald zu pflegen. Ihr Klimafonds für die Waldbesitzer ist da allerdings nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

2. Windräder (im Wald)

Während das Land unter der Corona-Krise ächzt, fordern Sie mit einer Pressemitteilung am 22.04. mehr Klimaschutz und mehr Windräder im Wald. Sie behaupten: „Wer erneuerbare Energien fördert, schützt damit auch den Wald. Deshalb ist es wichtig, auch im Wald mehr Windenergieanlagen zu errichten“, Auf der oben genannten Veranstaltung in Wilgartswiesen haben Sie gesagt, dass der Pfälzerwald ein „Klimaverweigerer“ sei, und dass man noch einmal überdenken sollte, ihn für Windräder zu öffnen.

Eine solche Äußerung ist ein erheblicher politischer Vertrauensbruch angesichts der Tatsache, dass der Pfälzerwald als besonders schutzwürdige Natur- und Kulturlandschaft gemäß Koalitionsvertrag als Ausschlussgebiet im LEP IV festgelegt und der Status „Biosphärenreservat“ daran geknüpft wurde. Entsprechende Zusagen der Politik liegen uns schriftlich vor.

Sie rechnen vor, dass die Windräder in den RLP Wäldern angeblich mehr CO₂ einsparen würden als 100.000 Hektar Wald aufzunehmen in der Lage wäre. Warum fallen wir dann nicht einfach alle Wälder und bauen nur noch Windräder? Welchen Sinn es machen soll, in einen von Trockenheit geschädigten Wald große Schneisen und Baustellen für Windräder zu schlagen, erschließt sich nicht. Generell werden in Ihrer Pressemitteilung Zahlen in höchst manipulativer Weise verwendet. Zum Beispiel erwähnen sie die installierte (also theoretisch mögliche) Leistung, aber nicht die tatsächliche. Die liegt weit darunter und die Leistung fällt nach dem Zufallsprinzip an. Die bilanzielle „Klimaneutralität“ des Hunsrück ist de facto noch nicht mal ansatzweise mit Autarkie gleich zu setzen. Tatsächlich wurde im Hunsrück fast nichts fürs Klima erreicht, aber dafür das Landschaftsbild nachhaltig zerstört und dem Tourismus erheblich geschadet. Die Kommunen mögen von den Pachten der Windräder profitieren, doch dieses Geld wurde den Bürgern zuvor per EEG-Umlage genommen. Als Umweltministerin werden Sie wissen, dass die bisher errichteten Windräder nicht mehr als 3 % des gesamten Energieverbrauchs Deutschlands beitragen (siehe Grafik im Anhang). Diese Zahl kann aus Gründen der Physik auch nicht nennenswert steigen, selbst wenn noch weitaus mehr Windräder dazu kämen. Windräder im Pfälzerwald sind ein wirtschaftliches Desaster wie an der Donnersbergplatte zu sehen war: Die Produktionskosten im Pfälzerwald liegen für 1 kWh bei 8 - 10 Cent - ohne sonstige Abgaben und Steuern. Das ist in Schwachwindgebieten zu wenig. Viele Windindustriegebiete fahren bereits immense Verluste ein. Insgesamt wurden hunderte Milliarden ausgegeben für eine Energiewende, die nachweislich vor dem Scheitern steht. Wie Sie angesichts der Coronakrise den BürgernInnen dieses Desaster erklären und sie mit weiteren hundert Milliarden für ein „Klimakonjunkturpaket“ belasten wollen, nachdem tausende Existenzen auf dem Spiel stehen, mag dahin gestellt bleiben.

Derzeit scheint die Landesregierung darauf hinzuwirken, dass im Otterberger Wald, der geografisch zum Biosphärenreservat gehört, Windräder installiert werden unter dem Vorwand, hier läge eine „neuartige“ Speicherlösung vor. Dass pro Windrad wohl ca 100.000 Pacht pro Windrad an Landesforsten zufließen dürften, mag einen weiteren Anreiz für Sie bieten. Von den zu erwartenden Einnahmen sollen 20 % an die Kommunen weitergegeben werden, um diese ebenfalls für die Windräder zu „gewinnen“. Der Preis dafür ist die Zerstörung einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft und Naherholungsgebiet für Kaiserslautern und die ganze Pfalz.

Die Initiative Pro Pfälzerwald lehnt den Bau der Windräder im Otterberger Wald strikt ab und steht hier an der Seite der Bürger-Initiativen vor Ort (siehe deren Pressemitteilung im Anhang).

3. Langerkopf

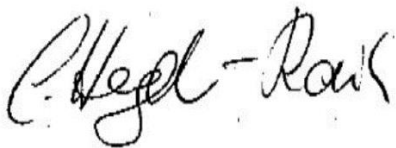
Bei der Gelegenheit weisen wir das Umweltministerium erneut darauf hin, dass die „Renaturierung“ am Langerkopf noch immer in keiner Weise zufrieden stellend erfolgt ist. Bei mehreren Begehungen vor Ort haben wir festgestellt, dass dort nach wie vor Müll im Boden vergraben ist, teilweise wurden Bäume einfach auf den Müll gepflanzt. Über die in den Boden gelangten Schadstoffe - die vermutlich erheblich sind - gibt es keinerlei transparente Informationen für die Bürger. Die Betonbodenplatten sind ebenfalls noch nicht beseitigt. Dieser Zustand ist absolut nicht hinnehmbar!

Siehe auch den Artikel im Mannheimer Morgen. Fotos und weitere Details dazu finden Sie hier:

<https://propfaelzerwald.org/brennpunkte-2/langerkopf/renaturierung-langerkopf/>.

Auf Dauer lassen sich die vielen Bürger, die mit offenen Augen durch den Wald gehen und uns wiederholt berichten, was dort vorgeht, nicht täuschen. Im nächsten Jahr sind Wahlen, dann wird der Bürger Gelegenheit haben, ein solches Verhalten zu quittieren.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Cornelia Hegele-Raih
Initiative Pro Pfälzerwald
Sprecherin

Südring 23, 76773 Kuhardt,
Tel. 07272/776400,
c.hegele-raih@gmx.de,
www.propfaelzerwald.org

Anlagen

Stellungnahme der Bundesbürgerinitiative Waldschutz

Pressemitteilung zu Windkraft im Otterberger Wald

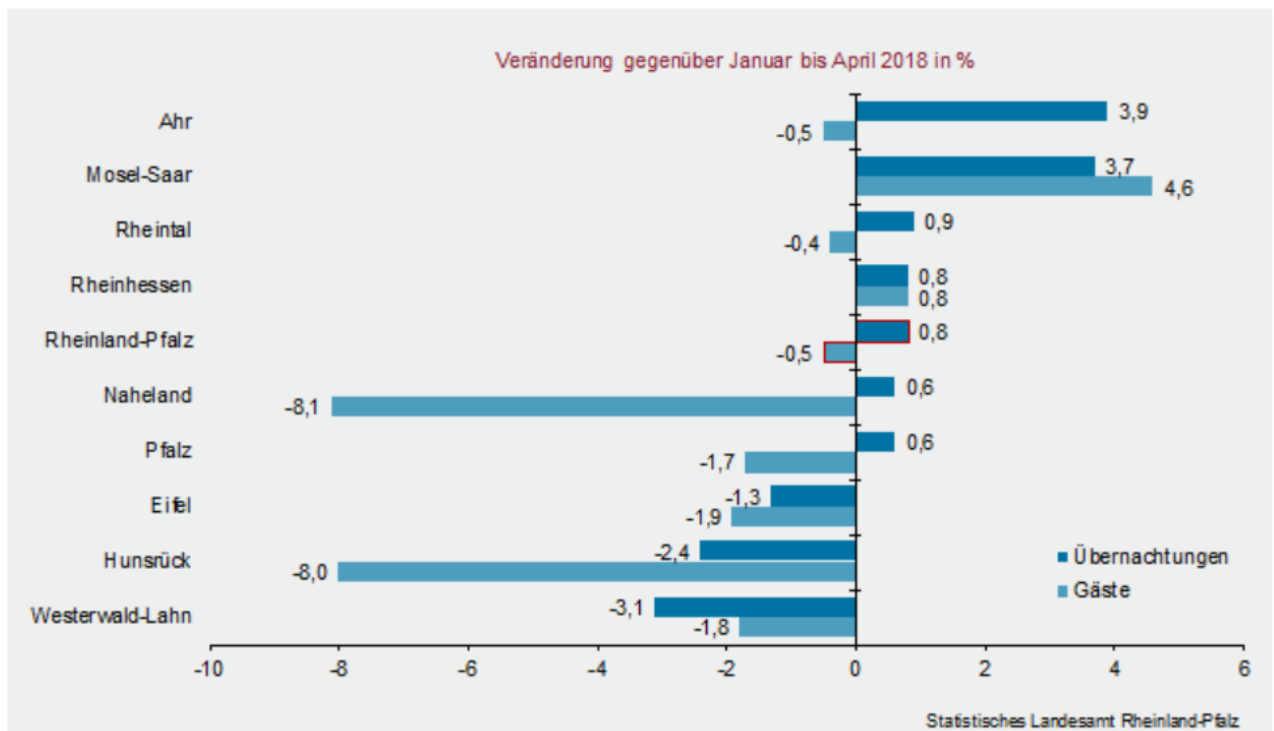
Dokumentation mit Fotos zur „nachhaltigen“ Entwicklung im Pfälzerwald (BBIWS)

Artikel zum Langerkopf aus dem Mannheimer Morgen

Bilder by Frédérique Thyss Travert.



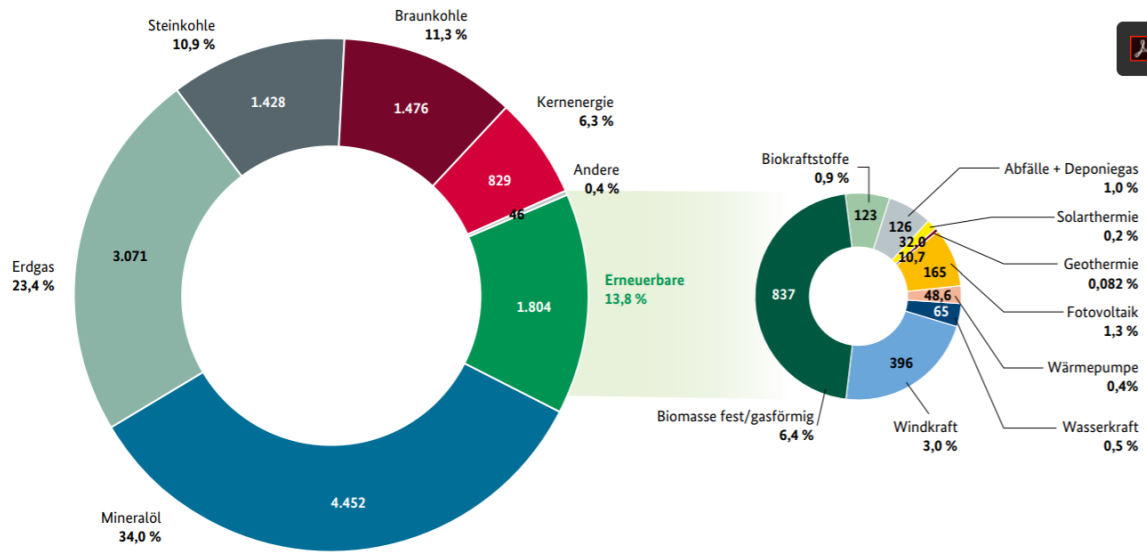
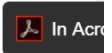
Gäste und Übernachtungen von Januar bis April 2019 nach Tourismusregionen



Brand eines Windrades in Vinningen Obersimten (Südwestpfalz)



3. Primärenergieverbrauch in Deutschland 2018 (13.106 PJ*)



* vorläufig

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AGEB), Stand: August 2019, Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik (AGEE-Stat)